

Meine Kindheit

Menschenstimmen und Kuhgebrülle,
Hühnergegacker in Hülle und Fülle.

Traktorgeklapper und Sensengedengel,
Hundegebell und Kindergequengel.

Die Scheune auf der Kreuzung, da ging's jeden Tag hin,
das war unser Treffpunkt, das machte Sinn.

Wir spielten lange draußen, es wurd' schon mal finster,
im Sommer ging's oft in die warme Nister.

Es wurden Banden gegründet und Buden gebaut,
bei Scholzen Horst wurde Lassie und Fury geschaut.

Wir hatten noch Winter mit Frost und viel Schnee,
die kalten Füße im Ofen, das tat ganz schön weh.

Mit dem Schlitten ging es das Oberdorf runter,
es ist nicht viel passiert, das grenzt an ein Wunder.

Ein Butterbrot bekamen wir in jedem Haus geschmiert,
manchmal gab's Kuchen, der wurde auch probiert.

Wir war'n gut erzogen und standen für Ältere auf,
heute ist das anders, die Jugend pfeift darauf.

Im Herbst kam die Kartoffeldämpfmaschin',
das war für uns Kinder ein Pflichttermin.

Obst und Nüsse gab's direkt aus dem Baum,
das war echt „Bio“, ein absoluter Traum!

Wir haben Leute geärgert und viel Blödsinn gemacht,
es gab auch mal Dresche - da wurd' drüber gelacht.

Es wurden Blätter geraucht und aus dem Hochsitz gekotzt,
die Klamotten voll Schlamm und zu Hause angemotzt.

Wir spielten Dorfverstecken und Völkerball,
es wurden Spraydosen verbrannt, was gab das 'nen Knall!

Fußball wurde auf gemähten Wiesen gespielt,
der Teamgeist war es, der uns zusammenhielt.

Der Wald, das war unser zweites Zuhause,
hier gab's Bandenkriege ohne Pause.

Den Selbach haben wir selber angestaut,
und mit unseren Händen den Silbersee gebaut.

Hygiene - ach was für ein schrecklich' Wort,
wir aßen im Garten - direkt vor Ort.

Egal was passierte - wir waren immer dabei
und standen bei vielen Bauern in der Sünder-Kartei.

Krankheit, Langeweile - das kannten wir nicht!
Wir waren immer draußen, im hellen Licht.

Samstags war Washtag - 3 Kinder in einem Wasser,
mit der Schüssel im Stall, das war noch viel krasser.

Wir mussten auch viel schaffen in der Landwirtschaft,
das war nicht immer schön, aber es gab uns viel Kraft.

Man wurde nicht nur von den Eltern erzogen,
auch Opa und Oma waren gefragt.
Gab's noch ältere Geschwister,
wurden die auch mit den jüngeren geplagt.

Unser Dorf, das ist nicht mehr das was es mal war,
es ändert sich vieles, das ist mir schon klar.

Wirtschaft, Geschäft, sie sind nicht mehr im Ort,
heute geht's mit dem Auto nur noch fort, fort, fort.

Auf der Straße keine Kinder, keine Stimmen, keine Laute,
wo sind all die Menschen - was ist das für'n Flaute?

Im unserem Dorf war doch früher immer was los,
die Geräusche sind weg - warum eigentlich bloß?

In der heutigen Zeit wollt ich kein Kind mehr sein,
was die alles versäumen, das geht mir nicht rein!

Unsere Sprache stirbt aus, der Mensch wird einsam,
wir hielten früher zusammen - es ging nur gemeinsam!

Klar, wir sind schon eine ältere Generation,
es heißt, die Zeit ist anders, aber was heißt das schon?

Das Schlechte wird vergessen, aber das Gute bleibt.
Das ist typisch Mensch, wenn er spricht oder schreibt.